

Absatz hochwertiger Lebensmittel aus Deutschland fördern – heimische Agrarwirtschaft unterstützen

Positionspapier der Agrarpolitikerinnen und -politiker der
CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Beschluss vom 18. Januar 2021

Lebensmittel aus Deutschland sind national und international stark nachgefragt, da diese für höchste Qualität, Sicherheit, Vielfalt und Nachhaltigkeit stehen. Mehr als drei Viertel der Lebensmittel und Agrarerzeugnisse werden innerhalb des europäischen Binnenmarktes abgesetzt. Deutschland ist seit Jahren weltweit der drittgrößte Ex- und Importeur von Lebensmitteln und Agrarerzeugnissen und somit eng in die Vernetzung der internationalen Warenströme eingebunden. Insgesamt importiert Deutschland mehr Agrar- und Ernährungsgüter als es exportiert.

Der Agrarexport ist ein wichtiges Instrument, um die Wertschöpfung der Agrarwirtschaft in Deutschland dauerhaft zu erhalten und auszubauen. Die Grundlage dafür ist unsere leistungsstarke Agrarwirtschaft, sie ist als Wirtschaftszweig systemrelevant und damit unverzichtbar. Die Agrarwirtschaft sichert nicht nur unsere Versorgung mit Lebensmitteln, sondern ist wichtiger Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber, insbesondere im ländlichen Raum.

Wir, die Agrarpolitikerinnen und -politiker der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, erkennen diese wichtige Bedeutung des Agrarexports für unsere Agrarwirtschaft an. Wir stellen in diesem Zusammenhang fest:

- Deutschland zählt unter anderem aufgrund der klimatischen und infrastrukturellen Gegebenheiten, des innovativen und leistungsstarken Ausbildungs- und Forschungsstandorts, des politischen Systems sowie aufgrund der sehr gut ausgebildeten Agrarunternehmerinnen und -unternehmer und deren Beschäftigten zu den Ländern, die weltweit mit am effizientesten und nachhaltigsten Lebensmittel erzeugen. Der Export von Agrargütern aus Deutschland konnte in den vergangenen 15 Jahren bereits um rund 120 Prozent gesteigert werden – und zwar unter den weltweit höchsten Tierschutz-, Umweltschutz-, und Nachhaltigkeitsstandards. Daher ist die heimische Agrarproduktion zu stärken, um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Agrarwirtschaft zu verbessern;
- Agrargüter „Made in Germany“, die in EU-Mitgliedsstaaten oder in Drittlandsmärkte exportiert werden, tragen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Agrarwirtschaft und damit direkt zu unserem Wohlstand und zum Erhalt von Arbeitsplätzen bei;
- Vor dem Hintergrund des Hungers und der Mangelernährung in der Welt, des Klimawandels und der damit zusammenhängenden Ernteverluste und Produktionsrückgänge in der Agrarwirtschaft sowie der steigenden Weltbevölkerung ist ein regelbasierter Agrarhandel unverzichtbar. Dieser trägt dazu bei, dass bei knappen landwirtschaftlichen Ressourcen und gleichzeitig steigender Nachfrage eine vorzugsweise effiziente und nachhaltige Agrarproduktion stattfindet. Denn eine Kuhmilcherzeugung in Wüstenregionen oder der Anbau von Zitrusfrüchten in Deutschland ist zwar technisch möglich, aber aufgrund der natürlichen Gegebenheiten nicht nachhaltig. Der Agrarhandel kann hier Abhilfe schaffen und dadurch Armut, Ernährungsunsicherheit und somit Fluchtursachen bekämpfen und zur Verwirklichung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung beitragen.

- ...dass das in Deutschland über Generationen hinweg aufgebaute Know-how und Wissen in der Agrarwirtschaft, insbesondere in der Landtechnik, weltweit geschätzt wird. Der gezielte Technologie- und Wissenstransfer mit weiteren Akteuren in den Industrie- und Entwicklungsländern kann dazu beitragen, die weltweiten Ressourcen effizienter und nachhaltiger zu nutzen und die kleinbäuerlichen Strukturen zu stärken. Zugleich profitiert die heimische Landtechnik vom Wissenstransfer, wie beispielsweise im Bereich Robotik mit Partnern in Japan;
- ... dass die Bioökonomie sowie neue Züchtungsmethoden, wie Crispr/CAS, große Potentiale für die landwirtschaftliche Wertschöpfung und Widerstandsfähigkeit bieten und damit auch zur Sicherstellung der Ernährungs- und Ressourcensicherheit für eine steigende Weltbevölkerung beitragen. Die Vorreiterrolle Deutschlands bei Forschung und Entwicklung unter anderem in den Bereichen Bioökonomie und Züchtung, aber auch in den Bereichen Saatgut, Landtechnik oder der Agrarchemie finden weltweit Anerkennung und bietet Chancen für den heimischen Agrarhandel und -export;
- ...dass insbesondere im Bereich tierischer Erzeugnisse der Export auch der „Gesamtverwertung“ der Produktion dient. Produkte, die innerhalb der Europäischen Union nicht abgesetzt werden können, sind in anderen wirtschaftlich aufstrebenden Regionen aufgrund unterschiedlicher Essgewohnheiten begehrt. Eine Gefährdung der wirtschaftlichen Entwicklung der Exportländer ist damit nicht verbunden.

Um das ehrgeizige Ziel einer Welt ohne Hunger, dass sich die Weltgemeinschaft als nachhaltiges Entwicklungsziel (SDG2) gesetzt hat, bis 2030 zu erreichen, braucht es wettbewerbsfähige agrarwirtschaftliche Betriebe. Hierfür muss der angepasste Technologie- und Wissenstransfer sowie der Agrarhandel- und -export nachhaltig und gezielt politisch unterstützt werden. Daher werden wir uns dafür einsetzen, dass:

- ...der vorrangige Schwerpunkt der nationalen politischen Begleitung auf den klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) der Agrarwirtschaft liegt. KMU verfügen zwar oft nicht über die Kapazitäten und Ressourcen von Großunternehmen, haben aber ebenfalls ein Interesse am Agrarexport und erzeugen Produkte, die am Weltmarkt sehr gut bestehen können. In diesem Zusammenhang soll auch die regionale Herkunft unserer landwirtschaftlichen Erzeugnisse in den Blick genommen werden, um mit der Vielfalt und den regionalen Besonderheiten, die viele unserer Produkte ausmachen, zusätzliche Potentiale beim Export erschließen zu können;
- ...ein weiterer Schwerpunkt auf der Unterstützung von marktrelevanten Unternehmen in integrierten Produktionsabläufen liegt. Diese sollten beim Agrarhandel und -export ebenfalls unterstützt werden, auch da KMU über diese Unternehmen zusätzliche Erlöse aus dem Agrarexport, insbesondere bei der Verwertung von tierischen Erzeugnissen, die in anderen Ländern als Delikatessen gelten, erhalten;

- ...zur Erschließung von wichtigen Drittlandsmärkten der Abschluss von bilateralen Veterinärabkommen und -bescheinigungen sowie der Abschluss von sanitären und phytosanitären Abkommen (SPS) stärker in den politischen Fokus genommen wird und dass entsprechende Exportbescheinigungen zusätzlich möglichst digital zur Verfügung gestellt werden, um Grenzkontrollen und lange Wartezeiten zu verkürzen. Die notwendigen Ressourcen insbesondere auf Seiten der öffentlichen Verwaltung sind entsprechend auszubauen, um Handelseinschränkungen zu verringern;
- ...im Rahmen von Agrarhandelsförderungs- und Marktzugangsprogrammen deutsche Agrarexporteure bei der Erschließung neuer Märkte noch stärker und zielgerichteter unterstützt werden und unter anderem gemeinsam mit der Agrarwirtschaft, der Bundesregierung, den Bundesländern und weiteren Akteuren das Auslandsmesseprogramm in relevanten Drittländern als Marketinginstrument, Kontakt- und Informationsplattform ausgebaut wird;
- ...der Agrarexport und -handel nicht zu Marktverwerfungen in Drittländern, insbesondere in Entwicklungsländern, führen darf. Nationale und internationale Anstrengungen, die Agrarwirtschaft und die Lebensmittelmärkte in Entwicklungsländern zu stabilisieren und weiterzuentwickeln, müssen daher ausgebaut werden;
- ...bei internationalen Handelsabkommen darauf geachtet wird, dass es nicht zu Wettbewerbsnachteilen für unsere Landwirte kommt, indem beispielsweise unsere hohen heimischen Standards unterlaufen werden können;
- ...in der Europäischen Union eine einheitliche Haltungs- und Herkunftskennzeichnung bei Lebensmitteln eingeführt wird, um Verbraucherinnen und Verbraucher zielgerichteter über Produkteigenschaften zu informieren und im gemeinsamen Binnenmarkt gemeinsame hohe Standards zu erreichen;
- ...der Austausch zwischen den deutschen Marktbeteiligten, der Politik und interessierten Handelspartnern stärker institutionalisiert wird, um so eine dauerhafte Anlaufstelle und Plattform für interessierte Unternehmen zu bieten;
- ...relevante Agrardaten und -analysen von Drittlandsmärkten gezielt für exportinteressierte KMU zur Verfügung gestellt werden, damit Agrarunternehmen einen direkten Überblick über die Marktchancen und -risiken beim Agrarexport erhalten;
- ...der Wissensaustausch im Bereich der Landwirtschaft in der Öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit (ODA) gemeinsam mit den deutschen agrartechnischen Bildungseinrichtungen, den bilateralen Agrarzentren und den heimische KMU weiter ausgebaut und hierzu ein

Ausbildungsaustauschprogramm, das insbesondere Junglandwirtinnen und -wirte im Blick hat, aufgelegt wird;

- ...ausländische Multiplikatoren, wie zum Beispiel Wirtschaftsvertreter, Journalisten oder Verbandsvertreter, im Rahmen eines neu aufzulegenden Programms nach Deutschland zu Agrarmessen und anderen relevanten Veranstaltungen eingeladen werden mit dem Ziel, die Vielfalt, die hohe Qualität und die Sicherheit der deutschen Agrarwirtschaft zu präsentieren;
- ...die digitalen Experimentierfelder zum internationalen Wissensaustausch genutzt werden;
- ...an den deutschen Auslandsvertretungen im Rahmen von Informationskampagnen und -materialien die deutsche Agrarwirtschaft öffentlichkeitswirksam präsentiert wird und für deutsche Agrarprodukte geworben wird.